

Naturschutz und Fremdenverkehr

Von Josef GOSSY, St. Georgen

Die Ausdrücke Naturschutz und Fremdenverkehr in einem Satz zu nennen, war bisher gleichbedeutend mit einer Konfrontation. In der Tat ist vielen Naturschützern der Fremdenverkehr auch ein Dorn im Auge. Allzu leicht fällt es heute, den Nachweis zu erbringen, daß die Fremdenverkehrswirtschaft für die Vernichtung bzw. Beeinträchtigung manch wertvoller Landschaftsteile verantwortlich zeichnet. Dabei wird allerdings das Kind oft mit dem Bade ausgewaschen.

Im Burgenland unterscheiden wir zwischen Erholungs- und Ausflugsfremdenverkehr, nur hat der Erholungsfremdenverkehr im Vergleich zu westlichen Bundesländern noch keine besondere Bedeutung. Die Nächtigungszahl von rund 1.6 Millionen für das ganze Burgenland im Jahre 1977 liegt unter der einzelner großer Fremdenverkehrsgemeinden im Westen, wenn auch gesagt werden muß, daß sich das Gästeaufkommen vor allem auf das Gebiet um den Neusiedler See konzentriert.

Anders sieht es beim Ausflugsverkehr aus. Wenn hier auch keine konkreten Zahlen vorliegen, so ist es eine nicht zu übersehende Tatsache, daß sich das Gästeaufkommen in seinem Bereich auf dem Vielfachen bewegt. Und wenn es heute auch fast selbstverständlich ist, daß die Auslandsgäste in Niederösterreich und Wien auch einen Ausflug in das Burgenland machen und sich diese Ausflüge auf die ganze Woche verteilen, so konzentriert sich der Ausflugsverkehr der heimischen Bevölkerung doch besonders auf das Wochenende und ebenfalls auf den Neusiedler See.

So gesehen müßte man nun die Feststellung treffen, daß das Gebiet um den Neusiedler See durch den Fremdenverkehr gefährdet ist. Es soll nicht in Frage gestellt werden, daß das leider teilweise stimmt. Die Gefährdung besteht aber trotzdem nur zu einem geringen Teil durch den Fremdenverkehr. Viel größere Probleme entstehen durch die Landwirtschaft, die Trockenrasen in Weingärten verwandelt und durch giftige Spritzmittel die seltene Tier- und Pflanzenwelt und selbst das Wasser im See in Mitleidenschaft zieht. Auch die alten Ortsbilder z. B. werden nicht in erster Linie durch die Zuwanderer, sondern durch die heimische Bevölkerung zerstört. Freilich hätte manches erneuerte Haus wieder einen Giebel gezeigt, wäre nicht die Burgenländische Bauordnung dagegen. Andererseits könnte man in manchen Dörfern heute kaum noch schöne, alte Häuser sehen, wären diese nicht von Städtern gekauft und renoviert worden.

Es sei positiv vermerkt, daß sich durch ständige Warnungen seitens anerkannter Naturwissenschaftler ein Gesinnungswandel beim Gesetzgeber vollzog und nun seit Jahren von höchsten Stellen aus, sowohl durch gesetzliche Maßnahmen (Landschafts- und Naturschutzgesetz, ...), als auch durch Heranziehung von Fachleuten (z. B. in der Raumplanungsstelle), versucht wird, negative Entwicklungen hintanzuhalten. Trotzdem müßten alle Bemühungen noch verstärkt werden.

Ich bin mir dessen bewußt, wie schwer es für einen Politiker ist, den berechtigten Wünschen von Gemeinden und Privaten nach wirtschaftlichen Vorteilen entgegenzukommen und gleichzeitig im Sinne von Natur- und Landschaftsschutz zu handeln. Werden die Probleme aber komplexer betrachtet, so stellt sich oft heraus,



Tourismus am Neusiedler See: Kein notwendiger Gegensatz zum Naturschutz. (Photo: S. PLANK.)

daß den momentanen wirtschaftlichen Vorteilen oft wesentlich größere Nachteile auf längere Sicht entgegenstehen.

Wenn ich von der Gefährdung der Landschaft und der Ortsbilder durch Faktoren außerhalb der Fremdenverkehrswirtschaft spreche, dann möchte ich sogar feststellen, daß dadurch der Fremdenverkehr in diesem Gebiet mitgefährdet ist. Viele Fremdenverkehrstreibende haben dies bereits erkannt und sind im eigenen Interesse zu Naturschützern geworden. Viele sehen aber noch untätig zu, wie an dem Ast, auf dem sie sitzen, gesägt wird und manche sägen sogar noch selbst daran.

Wir müssen von der Fremdenverkehrswirtschaft her einfach zur Kenntnis nehmen, daß die Gäste der landschaftlichen Reize wegen, des Klimas oder anderer Gegebenheiten wegen ins Burgenland kommen und nicht unserer Fremdenverkehrsbetriebe wegen. Wir haben uns daher der Natur und der Landschaft unterzuordnen, zumindest aber anzupassen.

Es wäre meiner Meinung nach höchste Zeit, wenn sich alle in der Fremdenverkehrswirtschaft Tätigen und alle Fremdenverkehrsverantwortlichen mit dieser Materie intensiv beschäftigten und wenn es gelänge, die breite Öffentlichkeit über die Zusammenhänge von Wirtschaft und Naturschutz aufzuklären. Sehr rasch sollte man so zur Erkenntnis gelangen, daß Naturschutz und Fremdenverkehr nicht zwangsläufig einen Gegensatz bedeuten, weil sie keinen Gegensatz bedeuten dürfen!

Es darf natürlich nicht übersehen werden, daß der Fremdenverkehr die wichtigste wirtschaftliche Zukunftschance des Burgenlandes darstellt. Speziell der Erholungsfremdenverkehr ist noch sehr stark ausbaufähig. Es muß nur getrachtet werden, daß der Ausbau unter voller Berücksichtigung von Natur- und Landschaftsschutz durchgeführt wird, soll er ein Segen für das Land werden. Wir haben auf Grund unserer gegenwärtig noch vorhandenen Unterentwicklung dabei die einmalige Chance, aus Fehlern und Schwierigkeiten in hochentwickelten Fremdenverkehrsgebieten des Westens zu lernen. Nützen wir diese Chance!

Jagd und Naturschutz

Von OSR Karl VLASICH

(Niederwildreferent des Bgld. Landesjagdverbandes)

„Jäger sein heißt Heger sein!“, so lautet eine alte Jagdregel, wenn über Weidwerk gesprochen wird. Im Volke betrachtet man heute vielfach die Jägerei als kostspieliges Vergnügen, vielleicht als fröhlichen, vielleicht als brutalen Sport. Denn ein „guter“ Jäger ist derjenige, der schießt und trifft und Beute nach Hause trägt und der mit seinen Erfolgen prahlt.

Witz und Karikatur zeigen in tausend Variationen zu oft und zu deutlich, wie das Volk den Jäger sieht. Was weiß es von den mannigfaltigen und unerschöpflichen Schönheiten der Jagd, was weiß es von den Kenntnissen, die das Weidwerk vom echten Jäger fordert, was weiß es von dem liebevollen Eingehen auf die zahlreichen Gewohnheiten der einzelnen Wildarten und was weiß es von der Anpassung von Wild und Jäger an Wetter und Jahreszeit, von all dem Können, das beispielsweise vom Jäger in Wild- und Waffenkunde, Schießfertigkeit, Hundedressur und Hundeführung verlangt werden muß.

Jagd ist längst ein großes, verantwortungsbewusstes Können, ein erheblicher volkswirtschaftlicher Faktor und keine einseitige sportliche Betätigung. Jagd ist kein lohnender Erwerb und darf es nicht sein. Jagd verlangt Zurückhaltung, Selbstbeherrschung und wohlüberlegtes Handeln. Wer beim Anblick von Wild an seine Buchhaltung denkt, der gehört wahrhaftig nicht in die grüne Gilde. Der Jagdausübende wird erst dann zum echten Jäger, wenn er sich der Tatsache bewußt ist, daß

er mit der Pachtung einer Jagd ein Treuhänder des Staates, des Volkes und der freien Wildbahn geworden ist. Wenn er nach dieser Erkenntnis handelt und nach hegerischen und naturschützerischen Grundsätzen dem edlen Weidwerk obliegt, ist er wahrlich der Garant für die Erhaltung eines artenreichen Wildbestandes und dessen Lebensraumes. Jäger sein ist eine Lust, aber Jäger sein verpflichtet auch und wer willig und gern die Pflichten auf sich nimmt, verdient in Wirklichkeit und mit aller Berechtigung Jäger zu heißen.

Jagd und Naturschutz sind nicht voneinander zu trennen, denn ohne Naturschutz gibt es keine Jagd. Alle burgenländischen Weidkameraden sind Mitglieder des Österreichischen Naturschutzbundes. Diese Tatsache dürfte zur Genüge erklären, von welchen Gesichtspunkten aus die burgenländische Jägerschaft im allgemeinen die Jagd betreibt.

Übergriffe sind immer vorgekommen und werden immer wieder vorkommen, bei uns, wie in anderen Ländern. Sie sind immer verurteilt worden und werden immer einer scharfen Rüge oder anderen Strafmaßnahmen ausgesetzt sein. Es darf der burgenländischen Jägerschaft als Verdienst angerechnet werden, daß sie immer in Wort und Schrift gegen jagdliche Vergehen und unweidmännisches Verhalten Stellung bezieht und alle natur- und jagdschützerischen Bestrebungen, soweit sie keine wirklichkeitsfremden Ziele verfolgen, kraftvoll unterstützt.

In unserem Jagdgesetz sind naturschützerische Grundsätze verankert, wie Schonzeiten, Abschlußbeschränkungen für gefährdete Wildarten bzw. gänzliche Schonung aller vom Aussterben bedrohten Wildarten. Außerdem werden alle Jagdschutzorgane im § 68 verpflichtet, die Interessen des Heimatschutzes wahrzunehmen. Aber auch das beste Jagdgesetz ist nicht imstande, den Wildbestand auf eine gewisse Höhe zu bringen und seinen Lebensraum zu erhalten, ohne die ständige und opfervolle Mitarbeit einer weidgerechten Jägerschaft.

In jedem echten Jäger liegt eine unbestimmte Sehnsucht nach edlem Weidwerk, die sich wie eine junge Liebe ins Blut des Jägers stiehlt und ihm jeden Herbst, wenn sich die Wälder färben, Unruhe bringt und Drängen. Sicher ist es eine angeborene Verbundenheit mit der Natur, ihren tausend Schönheiten und stillen Geheimnissen, eine tiefe Verbundenheit mit Flur und Bach, Fluß und See, mit Wald und Wild. Muß es immer ein Jäger sein, dem diese Liebe und Verbundenheit mit der Natur mitgegeben wurde? Nein! Jeder Mensch gehört zur grünen Gilde, jeder, dem es am Herzen liegt, daß uns und allen, die nach uns kommen, Wasserlauf und Ufer, Ried und Moor, Hecke und Strand, Baum und Wald und alles, alles, was erhalten bleiben soll, was darin wohnt, lebt, liebt, sich weitergibt und stirbt, wie es ein gewaltiger Schöpferwille festgesetzt hat. Und jeder Jäger, der die Waffe führt aus Beutegier, aus Trophäensucht, aus Geltungstrieb, aus Freude am Töten oder weil er glaubt, daß die Jagd seiner beruflichen oder gesellschaftlichen Stellung gut ansteht, der hat nichts gemein mit dem Jäger, wie wir ihn sehen, mit dem Heger und Erhalter der Wildbahn, dem Naturschutz nicht ein leerer Begriff, dem Naturschutz ein tiefes Bedürfnis, dem Naturschutz erstes und oberstes Gebot bedeuten.

Nur wenn wir alle zusammenstehen in der großen Verantwortung, die wir tragen, werden Jagd und Naturschutz jene Bedeutung erlangen, die ihnen als Kapital für uns alle in Zukunft zukommt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Umwelt im Burgenland](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Gossy Josef

Artikel/Article: [Naturschutz und Fremdenverkehr 38-41](#)